

Buchbesprechung

von Richard Stocker (Forstingenieur ETH, Birrwil, Schweiz)

Willhelm Bode/Rainer Kant

Dauerwald - Leicht gemacht! **Ein Kurzleitfaden für die Praxis**

Herausgegeben von B.A.U.M. e.V.

Rangsdorf: Natur + Text 2021

348 Seiten; 12 x 20 cm

ISBN 978-3-942062-54-1

Ein Buch, das zum Lesen einlädt. Ein gestaltetes Buch mit grau hinterlegten Exkursen, mit neuartigen Grafiken, mit Merksprüchen, synoptischen Tabellen sowie mit hervorragenden Bildern von Rainer Kant, vornehmlich aus dem mecklenburgischen, 280 ha grossen Privatwald Kalesberg. Ein Buch, das Grundsätzen einer waldökosystemaren Waldnutzung mit deutlicher Sprache das Wort redet. Aus diesem Blickwinkel betrachtet ein wertvolles Buch, das die Merkmale und die Vorzüge des Dauerwaldes gut herauschält.

Leider distanziert sich der Autor schon in den Vorbemerkungen von „Zitaten, Zahlenfriedhöfen“ und von „den üblichen Kurvensalaten“. Ein Literaturverzeichnis sucht man deshalb vergebens. Diese Abneigung vor der „Erbsenzählerei“, wie er die Wissenschaft nennt, macht sich in den wenigen Zahlen, die er doch verwendet, deutlich bemerkbar. Eine zulässige Durchforstungsmenge z.B., die er mit 20-30 Vfm angibt, ist ohne Angabe der Bonität, der Baumarten, der Ist- und Zielvorräte sowie der Umlaufzeit nicht nur wertlos, sondern irreführend. Das Wort Standort kommt, Irrtum vorbehalten, nur einmal vor, obwohl in einem beigelegten, eingeschweissten Merkblatt „1x1 der Vorratspflege“ beispielhaft Zieldurchmesser angegeben werden. So soll z.B. der Zieldurchmesser von Eiche 55 cm! betragen, der auf einem guten Standort in 75 Jahren bereits erreicht wird (und viel Potential verschenkt!) und für den zu er-

reichen auf einem schlechten Standort 150 Jahre kaum ausreichen. Die höchsten! angegebenen Zielwerte beziffert Bode für Douglasie und Esche mit je 60 cm, für Kirsche und Fichte mit 40 cm und für Ahorn mit 45 cm, obwohl die Warnung gleich mitgeliefert wird: „Häufiger Fehler: Zielstärken werden zu schwach definiert!“. Man reibt sich die Augen: warum hält sich der Autor nicht an seine eigene Warnung? Starkholz ist dem Autor offenbar nicht geläufig, und der Leser ist irritiert, weil er nicht mehr verstehen kann, was Zieldurchmesser bedeuten soll.

Leider wollen die unstrittig tollen Bilder vom Kalesberg mit einer lediglich 14-jährigen Dauerwaldkarriere nicht so recht zusammenpassen – aber es soll Wunder geben. Es ist nicht sehr sinnvoll einen übertriebenen Optimismus hinsichtlich Überführungstempo verströmen zu lassen, was auch schon der Untertitel „leicht gemacht“ mehr als hinreichend tut.

Ob das Buch ein Leitfaden ist, übrigens ein erster seit Möller (1922) wie der Autor nicht uneitel selber mutmasst, an dem sich ein Anfänger auf dem Weg zum Dauerwald orientieren könnte, wage ich zu bezweifeln. Es scheint doch eher ein Leitbild zu sein. Zu viele Fragen der praktischen Umsetzung bleiben unbeantwortet bzw. nicht angesprochen, zu viele Themen werden nicht oder unsauber und verkürzt behandelt. Am Anfang des Buches zählt Bode Begriffe aus dem Wortschatz der Schlagwirtschaft auf, verwendet dann in der Folge selber Begriffe, welche gar nicht zum Dauerwald passen wollen: Der Begriff „Verjüngung“ bzw. „Naturverjüngung“ z.B. ist einer davon. Der gleichgewichtige Dauerwald hat nicht nur dauernd gleich viel Vorrat, Grundfläche und Stammzahl sondern ist auch immer gleich alt. Was während einem Turnus an Alter einwächst und zuwächst wird am Ende des Turnus durch Ernte

wieder entfernt. Man sucht im Buch vergebens die treffenderen Begriffe wie „Nachwuchs“ oder „Nachrücker“. Übrigens: Wer sagt von seinen Kindern sie seien „naturverjüngt“ – solange dies noch selbstverständlich ist“!? Bode braucht auch immer wieder den Begriff „steuern“ statt „lenken“, obwohl letzterer einer der wichtigsten Begriffe des Dauerwaldes ist (siehe DW-Nr. 58, S. 55). Die Begriffe „Pflegeblock“ und „Turnus“ bzw. „Umlauf“ kommen nur in einer der drei eingeschweissten Beilagen vor, obwohl diese Begriffe eine ganz zentrale Rolle bei der Einrichtung und Bewirtschaftung des Dauerwaldes spielen; die einzige örtliche und zeitliche Steuerung – ausnahmsweise stimmt hier der Begriff!

Der Autor hätte gut daran getan, sich mit seinen Aussagen näher und differenzierter an die praktische Umsetzung heran zu tasten, anstatt über viele Seiten hinweg und durchs ganze Buch

hindurch, die Staatsbetriebe, generell die öffentlichen Waldbesitzer und -bewirtschafter mit ihren Altersklassenwäldern sowie die Forstwissenschaftler in die Pfanne zu hauen. Zum einen stimmt dieses negativ gezeichnete Bild der „beamteten Förster“ nicht in dieser Absolutheit, so wie auch viele, aber längst nicht alle (adeligen) Grossprivatwaldbesitzer rühmlich mit ihren Wäldern umgehen. Zum anderen ist das Plenterprinzip positiv genug um nicht vor diesem negativen Hintergrund dargestellt zu werden. Man möchte gerne glauben die rechthaberischen Streitereien um's richtige Waldbauprinzip wären Geschichte. Die erschreckend grossen Freiflächen auf Grund der vergangenen Trockenjahre sprechen für sich, sie brauchen nicht abschätzig kommentiert zu werden. Zum grossen Schritt hin zur Dauerwaldwirtschaft animiert diese Schwarzweissmalerei nicht – ganz im Gegenteil.

Buchbesprechung

von Alex Held und Dr. Eckart Senitz (Pro Silva)

„Um den Wald zu retten, muss man keine Bäume pflanzen!“

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Boscor Gruppe wurde ein „Best-Of“ der Buschfunk-Seniorkolumnen (2013-2020) von Sebastian Frh.v. Rothenhan veröffentlicht.

Allein der Titel dieser Sammlung von kurzen, dafür umso aussagekräftigeren Aufsätzen kann „Förster“, wie interessierte Laien zum Lesen motivieren.

Die angesprochenen Themen sind neben kritischen Baumartenportraits, Appelle zur Waldpflege, die Dauerwildfrage, der Umgang mit Kalamitäten und Waldumbau zu wirtschaftlich ertragreichen Wäldern in Zeiten des Klimawandels.

In launigen Worten wird mutig und offen aufgezeigt, dass mit Konsequenz und Sachverstand die „Rettung“ des Waldes durchaus kurzfristig möglich ist. Wenn man sich denn traut, auch öffentlich das Thema Jagd anzusprechen und ein echtes Umdenken im Waldbau zu fordern. Gerade in Zeiten mit enormen Schadflächen die teilweise erschreckend geräumt, befahren und in Reih und Glied aufgeforstet werden! Meist hoch subventioniert. – Mit Kritik an der aktuellen Forstpolitik, Förderungen von Reparaturmaßnahmen und auch branchenintern, selbst an der ANW wird nicht gespart.

Allein der mehrfache Hinweis, Naturschutz und Biodiversität im Wald möge bitte im Schwerpunkt im öffentlichen Wald stattfinden, vernachlässigt den auch ökonomischen Wert den z.B. gerade starkes Totholz und Habitatbäume im Sinne des vollständigen, gesunden Systems Wald darstellen.

Zahlreiche Praxisbeispiele zeigen doch den „Wert“ der Artenvielfalt für Boden, Wasser und den Wald.

Insgesamt ein kurzweiliges, leicht zu lesendes Werk, das man gerne nicht nur Forstleuten empfehlen möchte und dringende forstinterne Diskussionen anregen kann.

Bezugsquelle:

Das Buch kann man bei der Leseinsel Ebern (E-Mail info@leseinsel-eborn.de - Buchladen Leseinsel, Ebern bei genialokal - Buchhandlung www.genialokal.de/buchhandlung/eborn/leseinsel-eborn/) bestellen. - Kapellenstr.30, D-96106 Ebern, Tel. (+49) 09531 943450 - Telefonisch oder per mail bei Frau Gräbe - Das Buch findet sich nicht im Online -Katalog.



Wieder erhältlich: Mergner, „Das Trittsteinkonzept“, Zweite erweiterte Auflage

vom Buchautor Ulrich Mergner

Das 2018 erschienene Buch „Das Trittsteinkonzept“ von Ulrich Mergner ist nun in der zweiten Auflage erhältlich. Die erste Auflage war überraschend schnell vergriffen. Vor allem die forstliche Jugend und Waldbesitzer hatten das Buch gekauft und sich davon für den Naturschutz im Wald inspirieren lassen.

Das Buch enthält Definitionen, Erklärungen und Tipps für die Praxis zum Thema Waldnaturschutz. Im Mittelpunkt stehen die für die Waldartenvielfalt so wichtigen Habitatstrukturen an Bäumen. Der Autor hofft, dass sich auch verstärkt Naturschützer für das Buch interessieren, um auf Augenhöhe mit Waldbesitzern und Förstern sprechen zu können.

Der Inhalt der zweiten Auflage blieb – bis auf die Korrektur einiger kleinerer Fehler – unverändert. Im Vergleich zur ersten Auflage gibt es jedoch zwei aktuelle Ergänzungen:

1. Ein Vorwort des Autors mit Zitaten von Lenore Fahrig. Die kanadische Biologin hat sich in einer 2020 veröffentlichten Metastudie kritisch mit der SLOSS-Frage (single large or several small) auseinandergesetzt. Sie kommt zur eindeutigen Aussage, wonach für die Artenvielfalt auf der Landschaftsebene viele kleine „patches“ wirkungsvoller sind als wenige große Schutzgebiete – eine wichtige wissenschaftliche Bestätigung für Trittsteinkonzepte.
2. In dem neuen Kapitel „Waldartenschutz im Klimawandel“ geht der Autor auf die Frage ein, welche Auswirkungen durch Trockenheit verursachte Absterbeprozesse auf die Waldartenvielfalt haben. Bei aller Dramatik der Klimaänderung macht der Autor auch Hoffnung. Er nennt Untersuchungen, wonach sich die heutigen Laubwaldökosysteme in bestimmtem Umfang an die neuen klimatischen

Verhältnisse anpassen können und somit trotz der Veränderungen auch die Artenvielfalt überleben kann. Er erklärt, dass gerade im Klimawandel eine gute Verteilung von ökologisch wirksamen Trittsteinelementen besonders wichtig ist.

Ein Bild vom Vater des Autors, Gotthold Mergner, einem Vertreter der Naturgemäßen Waldwirtschaft in den 1950er bis 1970er Jahren ergänzt die kritische Auseinandersetzung des Autors mit den früheren Grundsätzen der ANW (Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft).



Mergner, U. (2021) Das Trittsteinkonzept - Naturschutz-integrative Waldbewirtschaftung schützt die Vielfalt der Waldarten, zweite erweiterte Auflage, 148 S., Euerbergverlag, 18,- €zzgl. Versandkosten), ISBN 978-3-00-068382-4.

Das Buch ist wie folgt erhältlich:

ulrich.mergner@gmx.de oder
die Homepage: <https://ulrich-mergner.de>

Hinweise des Schriftleiters auf neuere Veröffentlichungen

In die Website der ANW Deutschland (<https://anw-deutschland.de>) wurden kürzlich folgende Veröffentlichungen eingepflegt: Der bei der ANW-Bundestagung 2021 gehaltene Festvortrag **„100 Jahre Dauerwald – Status Quo, Perspektiven, Herausforderungen“** von Prof. Dr. Christian Ammer, sowie eine biographische Arbeit (erstveröffentlicht in der Zeitschrift „standort.wald“) über **Prof. Dr. Gustav Adolf Krauß (1888-1968)**, Altmeister der forstlichen Standortserkundung, Befürworter eines naturnahen, ökologisch fundierten Waldbaus sowie Gründungsmitglied der ANW im Jahr 1950. Autor: Dr. Hermann Rodenkirchen, der jetzige Schriftleiter.

Die ÖKOJAGD -Ausgabe 4, 2021 befasst sich in ausführlicher Weise mit den auf der **Abschlussveranstaltung des BioWild-Projekts** in Schmallenberg präsentierten wissenschaftlichen Ergebnissen und Schlussfolgerungen für die Praxis.

Wilhelm Bode (Hrsg.), 2021: **Alfred Möllers Dauerwaldidee**. Matthes & Seitz Verlag Berlin. ISBN 978-3-95757-963-8. 476 Seiten. 24,- Euro. Angesichts auch flächig auftretender Kalamitäten in etlichen Waldregionen startet das Buch, nicht ganz verwunderlich, mit grober Kritik des Herausgebers an der aktuellen Forstwirtschaft und Forstpolitik in Deutschland. Bode beschuldigt in pauschaler Weise auch die deutschen Forstwissenschaften: diese würden bis zum heutigen Tag (öko) systemische Zusammenhänge negieren; als vermeintlichen Kronzeugen dafür nennt er u.a. Prof. Dr. Christian Ammer - den Dauerwald-affinen! Göttinger Waldbau-

professor und Präsidenten der wissenschaftlichen Gesellschaft für Ökologie/GfÖ – das ist aus Sicht des Rezensenten eine groteske Verzerrung der Wirklichkeit! Bode tischt auch erneut die Mär auf, die Idee der „forstlichen Standortgerechtigkeit“ sei als Narrativ der Holzerzeugung in enger Verbindung zur Blut-und-Boden-Ideologie der Nazis entstanden. Mit solchen Unterstellungen untergräbt der Herausgeber die Glaubwürdigkeit des Buches. Mit Gewinn liest man hingegen die Kommentare zu Alfred Möller's visionärer Dauerwaldidee von dem deutschen Waldökologen Prof. Dr. Gerhard Hofmann und dem italienischen Waldbauwissenschaftler Prof. Orazio Ciancio. Im zweiten Teil des Buches befinden sich Reprints der wichtigsten Publikationen von Alfred Möller zur Dauerwaldidee, dessen denkwürdige Rede anlässlich der Vollversammlung des Deutschen Forstvereins zu Dessau 1922 sowie Auszüge aus Möller's Vorlesungsnotizen.

Rainer Luick, Albert Reif u.a., 2021: **Urwälder im Herzen Europas: Bedeutung, Situation und Zukunft der Urwälder in Rumänien**. 132 Seiten. Mitteilung des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V., BLNN. Deutsche Printversion: Bestellung bei info@blnn.de 15,- Euro inkl. Versand; deutsche Digitalversion (gratis): www.blnn.de (unter Aktuelles). Der Report dokumentiert die durch Korruption und Amtsmissbrauch vorangetriebene Vernichtung der letzten mitteleuropäischen Urwälder in den rumänischen Karpaten.